

Införzchen



Liebe Leute,

dieses "Införzchen" wird euch wahrscheinlich ein bißchen dünn vorkommen.

Das liegt daran, daß wir euch in diesem Semester aktiver über die Fachschaftsarbeit und die anstehenden Probleme

informieren wollen, ergo: mehr, aber kleinere Införze, "Införzchen" eben.

Daß wir uns wie immer über Artikel und Anregungen von euch freuen, ist 'ch klar.

Viel Spaß beim Lesen! (Übrigens, diesmal statt Cartoons Friedensaufkleber

editorial

zur volkszaehlung oder
was wir auch sind !

1984?

liebe leute,

- ▶ die volkszaehlung steht an.
viele leute rufen zum widerstand gegen die volkszaehlung auf, und auch ich halte diesen widerstand für wichtig und nötig, wenn sich die Zählung nicht entscheidend ändert.
- ▶ jeder muß selbst entscheiden, ob er seine menschenwürde und seine demokratischen rechte bei massiven eingriffen ins "private" und fragwürdigem datenschutz gefährdet sieht oder nicht, ob er den datenstaat und seine folgen akzeptieren kann oder nicht, ob er...
- ▶ wie gesagt, ich halte gegenwehr für notwendig.
aber davon will ich euch zumindest in diesem artikel nicht überzeugen. mir geht es hier um die rolle, die wir in diesem wenig unterhaltsamen spiel spielen.
- ▶ denn wir sind die leute, die als sachwalter der computer-technik die werkzeuge schaffen und benutzen, mit denen menschen total überwacht, manipuliert und vernichtet werden können. w i r können die ausführenden sein bei der abschaffung jeglicher demokratie. w i r können uns zu werkzeugen unsichtbarer unterdrückung machen lassen.
- ▶ und wenn wir uns nicht dagegen entscheiden und es gegen diese entwicklung keinen breiten gesellschaftlichen widerstand gibt (in ansätzen vorhanden bei gewerkschaften, vobo-initiativen ,grünen,..), werden wir es auch sein !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
- ▶ muss aber nicht !; denn wir sind selber ein machtpotential.
wir können uns dafür entscheiden, mit dem menschen angepaßter arbeit unsere technik zu humanisieren und gesellschaftlich nutzbar zu machen. auch da f ü r gibt es ansätze und initiativen.
- ▶ wir können uns und andere informieren über die gefahren der computerisierung und so einen beitrag dazu leisten, die vernunft auf eine breitere basis zu stellen.
es ist dies keine politische floskel, sondern die aufforderung an jeden, sich seiner sozialen verantwortung zu stellen.
wir sind der staat (klingt bescheuert, ist aber so !), wir müssen uns als politische menschen an den entscheidungsprozessen auf allen ebennen beteiligen.
und dieser anspruch geht weit über "volkszählung-ja-oder-nein" hinaus.....

VOLKSZÄHLUNG

Eigentlich wollten wir in diesem Införzchen Tips zum Boykott der Volkszählung geben, doch die Entwicklung hat uns überholt. Das Bundesverfassungsgericht hat die Volkszählung vermutlich ins Jahr 1984 !?! verschoben. Meiner Meinung nach hätte diese Verschiebung ohne den massiven Druck der Bevölkerung (Boykottgruppen, Resolutionen etc.) nicht stattgefunden. Von daher ist diese Entscheidung ein Teilerfolg der Boykottbewegung. Man muß jedoch ganz klar sehen, daß sich das Gericht (noch) nicht gegen die Volkszählung ausgesprochen hat, sondern den Aufschub damit begründet, zuvor müßten erst die 500 Verfassungsklagen geprüft werden. Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß das Volkszählungsgesetz und die Fragebögen mehr oder weniger geändert werden, jedoch muß man sich fragen, inwieweit eine nicht anonyme Volkszählung im Zeitalter der Computer überhaupt zu verantworten ist. Daher darf man sich nicht mit der kommenden Entscheidung des Gerichtes zufriedengeben, sondern es muß genau geprüft werden, inwieweit diese Entscheidung akzeptabel ist. Holzauge sei wachsam!!!

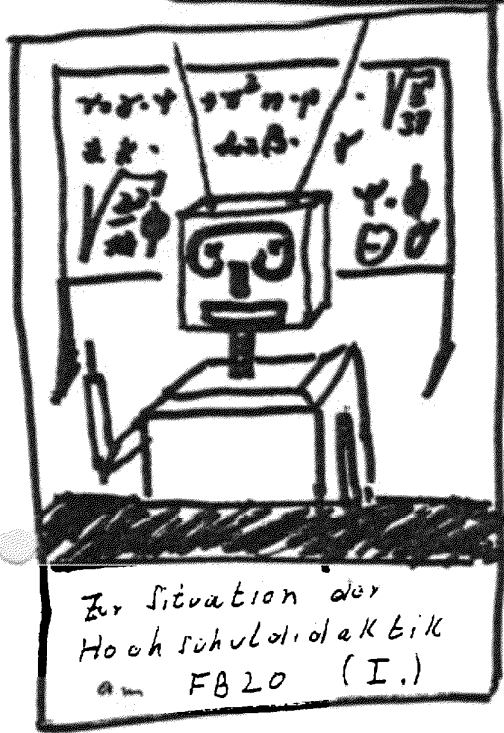
1984 ?!?

Es gibt viel zu tun,



packen wir's an !

die dacktick



Die Vorlesung ist zuende.
Professor Dr. José Kunze-Würgen-
mann ist zufrieden.
Wieder war Keiner der 400
Leute auf die Idee gekommen, ihn zu
steinigen oder gar etwas zu fragen.
Er hätte vor lauter Konzept auch
nicht antworten können.
So hat er sein $2\frac{1}{2}$ -Stunden-Konzept
wieder in 90 min. abgehakt.

Bei diesem Tempo und seiner ausgefeilten Anschreib-
technik = 10 Folien (Folien pro Minute) und 47 Karte (Tafeln
pro Stunde) = haben alle so fasziniert mit-
geschrieben, daß er trotz eifrigster Bemühungen kein
auf ihn gerichtetes Augenpaar hat entdecken können.
Wäre er nackt gewesen, Keiner hätte es gemerkt, es
sei denn, er hätte sich beim Weggehen nochmal
umgedreht. Sein Verlustfaktor lag auch im letzten
Semester wieder zwischen 70 (→ zu Anfang) und 95% (am Ende, die
Schlafenden inklusive).

Obwohl er sich manchmal Prause, war die restlichen
(anwesenden und wachen!) Leute eigentlich machten
empfind er die Situation als durchaus förderlich
für sein Bemühen um die "Sitzfleisch-Elite".



Diese Bezeichnung hatte er von seinem ebenfalls recht
erfolgreichen Kollegen K. F. "Sandmännchen" Schläffmann,
mit dem er neulichst eine lange Plauderei über den
Elitebegriff, das Seminar "Autonome Automaten in der Dialektik"
und die Unwissenschaftlichkeit von Beispielen überhaupt hatte.
Als unser Held der Lehre den Hörsaal verläßt, hört er
im Vorbeigehen etwas wie "unverständlich... Affentempo... Neurotiker..."
und wendet sich beframot ab.
"Waja", denkt er noch "es ist ja nur 'ne Gwund vorlerung..."



O-Phase '83

Die nächste Orientierungsphase steht an und die O-phasengruppe sucht noch Leute.

Zur Situation: Herr Lustig* seine Mitarbeiter, die die nächste Grundvorlesung bestreiten, arbeiten auch zu der Vorbereitung der O-Phase mit uns zusammen.

Wir treffen uns ca. 14-tägig (siehe Aushang neben dem Fachschaftsraum) Mittwochs um 17 Uhr in der Fachschaft. Bis jetzt kann (und soll) man noch einsteigen.

Die nächsten Termine sind der 20.4 und 27.4

Wir wollen noch in diesem Semester die inhaltliche Vorbereitung mit einem Wochenendseminar abschließen (zwischen 16.6 und 20.6). Wir hoffen, daß die gesamte O-phase wieder viel Spaß machen wird.



fachschaft

Dies ist ein Artikel der Fachschaft über die Arbeit der Fachschaft. Die Themen, die uns in diesem Semester voraussichtlich beschäftigen werden, sind :

- die Sicherung von kostenlosen Skripten.
Dazu ist zu sagen, daß im letzten Fachbereichsrat im Wintersemester die Bereitstellung von DM 7.500 für Skripten des Sommersemesters erreicht werden konnte. Das Geld muß nur noch verteilt werden.
- außerdem haben wir studentische Arbeitsräume (im rechten Flügel vom Erdgeschoß in der Magdalenenstraße)bekommen und rufen hiermit dazu auf, diese auch zu benutzen.
- wir werden versuchen, in diesen Räumen so etwas wie ein Lernzentrum für Informatik zu schaffen, wobei wir erstens Unterstützung vom Fachbereich bekommen und zweitens unsere eigenen Vorstellungen weiterentwickeln und verwirklichen wollen. Weitere Veröffentlichungen unsererseits zu diesem Thema sind zu erwarten.
- weiterhin wollen wir uns für ein gutes und breites Angebot an Nebenfächern möglichst bis zum Ende des Sommersemesters einsetzen.

Dies ist die eine Seite unserer Arbeit.

Die andere ist die grundsätzliche Arbeit an der Verbesserung der Studiensituation und die Diskussion bzw. Stellungnahme zu allgemeinpolitischen Themen wie Bildungspolitik, Nachrüstung...

Vielleicht schaffen wir es ja, eine Friedensinitiative an diesem Fachbereich zu gründen.

Wer ein wenig Phantasie und Initiative sein eigen nennt könnte doch eigentlich seine Vorschläge und seine Mitarbeit in der Fachschaft einbringen.

Nicht nur, um immer auf dem laufenden zu sein brauchen wir Leute aus allen Semestern.

Interessierte und engagierte Leute leben länger (und besser !).

Lieber Herr Dr. Kunze,
unser Lob gilt ganz be-
sonders Ihnen, da Sie
es, wie kein Anderer an
diesem unseren Fachbe-
reich verstehen, sich so
deutlich auszudrücken.
Wir danken Ihnen für Ihre
besondere Artikulation
bei deterministischen
und nichtdeterministischen
Angelegenheiten, wo be-
sonders die Kürze und
Prägnanz der Sätze zu
erwähnen ist: Jeder nicht-
det. endl. Aut. ist zu
det. endl. Aut. äq. Wenn
Sie so weitermachen, ist
die Terminierung Ihrer
Zuhörerzahl schon jetzt
determiniert.
Herzlichen Glückwunsch!

Impressum:

Thomas Ludwig
Michael Reinhardt
Stephan Koster

Auflage: bitte Lesen!

Einstiegslektüre

"Computer, Macht und Menschenwürde" ist ein Buch von Gerd E. Hofmann, das als Einstiegslektüre in die Problematik der Informationsgesellschaft und ihrer Gefahren sehr interessant ist.

Auszüge aus dem Klappentext :

"Die Erfindung der Computer läßt sich in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Menschheit nur mit der Erfindung der Schrift vergleichen. Ohne elektronische Datenverarbeitung... ist unsere Gegenwart bereits nicht mehr denkbar. In noch stärkerem Maße wird unsere Zukunft von ihr gesteuert werden.

Datenbanken und verzweigte Informationssysteme machen es staatlicher und privater Verwaltung zunehmend möglich, den einzelnen Bürger ebenso wie ganze gesellschaftliche Gruppen einer kaum sichtbaren sozialen Kontrolle zu unterwerfen.

Welche sozialen Folgen sind zu erwarten??

Können wir verhindern, verdatete Objekte zu werden in einer Gesellschaft, die dabei ist, in einem schleichenden Prozeß mit Hilfe der neuen Technologien ihre demokratischen Strukturen zu zerstören ?

Das Buch gliedert sich in vier leicht verständliche und flüssig geschriebene Abschnitte:

① "Der Weg in die Informationsgesellschaft" , beschreibt vor allem die Überforderung unserer Gesellschaft angesichts der Lawine verfügbarer und "notwendiger" Informationen.

② "Die Computerinformation" zeigt, wie weit die Verdatung schon fortgeschritten ist und fordert bessere, d.h. neue gesellschaftliche Reaktionsmechanismen auf die resultierenden Gefahren und neue Dimensionen der Verantwortung.

③ "Herausforderung an die Wissenschaft" ist es daher, diese zu entwickeln und zu erforschen.

④ "Informierte Bürger oder Informationsobjekte" ist die Alternative, vor die uns Hoffmann am Ende stellt und zu der er politische Lösungsvorschläge macht.

Neben wichtigen Fragen und interessanten Antworten hat dieses Buch einen weiteren Vorzug: es ist preiswert .

(Gerd. E. Hoffmann: "Computer, Macht und Menschenwürde"
Fischer Taschenbuch 3802, Preis DM 6.80)

Der Wortbruch nach der Volkszählung

Wie berechtigt die Shepits vieler Bürger im Hinblick auf die Volkszählung 1983 ist und wie wenig man sich auf hohe und höchste Zusicherungen dabei verlassen kann, beweist ein Artikel, den Marion Dönhoff im Jahr 1950 nach der ersten Volkszählung in der ZEIT schrieb.

Am 13. September 1950 fand in der westdeutschen Bundesrepublik eine Volkszählung statt. Neben den üblichen Angaben wurden diesmal sehr eingehende Ausführungen über Wohnungsverhältnisse und Gewerbebetriebe gefordert — zu statistischen Zwecken, so hieß es offiziell! Und so stand es auch im Gesetz, das der Bundestag beschlossen hatte. Aber das Mißtrauen gegen jegliche Art von Fragebogen und deren Verwendung läßt sich nicht so ohne weiteres zerstreuen. Und so sah sich denn schließlich der Bundespräsident genötigt, persönlich zu versichern, daß weder Polizei noch Wohnungsamt, noch Finanzamt Einblick in die Listen bekämen.

Das war im September. Am 4. Oktober aber beschlossen das Innen- und das Finanzministerium in Niedersachsen aus Sparsamkeitsgründen, die Ergebnisse der Volkszählung für den Gewerbesteuerzweck zu verwenden. Die Gemeinden wurden entsprechend angewiesen, und einige von ihnen folgten

dem Erlaß. Auch in Süddeutschland sind Volkszählungslisten von amtlichen Stellen unbefugt eingeschoben und für Erhebungen über den Gewerbesteuerausgleich zwischen den Gemeinden ausgewertet worden. Trotz der gesetzlichen Zusicherung, dies werde nicht geschehen, trotz des Wortes, das der Bundespräsident verpfändete. Das Erschütternde an der ganzen Sache aber ist, daß eigentlich niemand sich darüber sonderlich erregt hat. Das Publikum hatte nämlich von vornherein gar nichts anderes erwartet; die zuständigen Minister fanden es lediglich albern, daß man eine offizielle Zusage mehr respektieren sollte als ökonomische Gesichtspunkte; und die Kommunalbeamten, die letzten Endes das Delikt begingen, hatten offenbar nicht einsehen können, warum ausgerechnet sie die Integrität des Staates gegen die Minister und Oberbürgermeister verteidigen und sich als unbedeutsame Untergebene die Chancen für die nächste Beförderung verdienen sollten.

Wahrhaftig, man könnte kaum einen Fall erinnern, der charakteristischer wäre für unsere heutige Situation als dieser. Zeigt er doch, daß das moralische Kapital des Staates, das in generationenlangem Kleimatheit zusammengetragen wurde, in der Nazizeit reallos aufgezehrt worden ist.

Noch die vorige Generation ist aufgewachsen in der Vorstellung, daß eine „amtliche Er-

klärung“ den schließlichen höchsten Grad der Zuverlässigkeit darstellt. Heute dagegen ist der erste Gedanke angesichts einer offiziellen Verlautbarung: Das stimmt sicher nicht! Erst wenn sie von anderer offizieller Stelle dokumentiert wird, ist man geneigt anzunehmen, daß vielleicht doch etwas Richtiges daran war. Wenn man aber wirklich wissen will, was los ist, dann muß man versuchen, jemand zu finden, der von Amts wegen nichts damit zu tun hat.

Es drängt sich einem die Frage auf, was eigentlich dem einzelnen, sofern er nicht nur Staatsbürger, sondern auch Individuum ist, als Lebensraum noch übrigbleibt. Zweifellos ist der Staat an sich weder gut noch böse. Der Staat ist vielmehr eine notwendige Organisationsform. Aber wie er beschaffen ist, das hängt von der Frage ab, ob die Bürger ihn beherrschen oder ob er seine Bürger beherrscht. Der moderne Staat als Machtstaat stellt eine ständige Bedrohung des Menschen dar, und darum ist es die Pflicht des heutzutageigen Bürgers, in vieler Hinsicht als Fremden zu leben und immer und überall dort Opposition zu machen, wo der Staat das Recht verletzt oder sein Wort nicht hält — auch wenn es sich nur um Volkszählungslisten handelt.

DIE ZEIT Nr. 45 vom 9. November 1950

Gaudi

Seit dem letzten Semester gibt es an unserem Fachbereich wieder eine

GAUDI-AG (Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik).

Schwerpunktmäßig wollten wir uns mit Informationssystemen und den Gefahren eines Orwellstaates beschäftigen.

Da die Problematik der Volkszählung in diesen Themenbereich paßte, diskutierten wir die Gefahren der Volkszählung und haben zu diesem Thema eine Broschüre mit Argumenten erstellt.

Es ist geplant, im nächsten Semester ein Seminar zu Personalinformationssystemen zu veranstalten (in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Mitarbeitern der Informatik und der Soziologie).

Dieses Semester wollen wir uns mit Informationssystemen beschäftigen.

Wer sich für unsere Arbeit interessiert und eventuell mitarbeiten möchte, kann ja mal vorbei kommen. Wir treffen uns

DONNERSTAGS 19 UHR im Arbeitsraum neben der Fachschaft
23/42

AB



RÜSTEN!

Termine

Fachschafts-
sitzung (23/41)

Di 15⁰⁰

GAUDI-AG

(Raum 23/42)

Do 17⁰⁰

O-Phasengruppe

Fachschaft (23/41)

Mi 17⁰⁰

Fachbereichsrat

Donnerstag 21-4-83

um 14⁰⁰

in

47/563

(Verwaltungs-
gebäude)